

Bericht 10. Lauf

Wir erlebten mal wieder einen dieser heißen Sommertage, die viel Schweiß aber wenig Wind versprochen. Die vielen Wetterfrösche, die zu Rate gezogen wurden, versprochen allesamt nur einen Hauch. Möglicherweise wird es so kommen, wie die letzten beiden Tage. Da kam ein segelbarer Wind erst nach 14:30 Uhr. Aber so lange würden wir nicht warten. Abgemacht in einer der Brainstormings der vergangenen Jahre, war ungefähr eine Stunde Wartezeit.

Also gegen 12:15 gleich einmal AP hoch, um zu signalisieren, dass wir gewillt waren auf Wind zu warten.



Lange brauchten wir „glücklicherweise“ nicht warten, bis sich aus Richtung Kaiserbucht eine leichte Brise bis zur Startlinie ausbreitete. Von Aha her das gleich. Das könnte unsere Chance sein, also nicht lange fackeln. 12:45 Uhr dann der Start.

Sabine mit dem besten Start, dicht gefolgt von Ralf auf dem A-Cat und Tim mit dem FD. Dann eine größere Lücke, die es möglich macht, dass von der Luvseite der Startbahn kommend Boote ohne Wegerecht die Startlinie passieren können, ohne Gefahr zu laufen abgedrängt zu werden.



Ich glaube es einmal beim Regelpapst Ulli Finckh gelesen zu haben. In Luv, oberhalb eines Bootes, das die Startlinie anliegen kann, sollte man sich **auf keinen Fall** zum Zeitpunkt des Startes aufhalten! Aber man sieht es immer wieder und In diesem Fall war die Lücke ausreichen groß.

Leider ging es mit dem Wind so gar nicht weiter, wie erhofft. Als meine Crew zu Steg kam und wir eigentlich dem Feld hinterher segeln wollten, war es in Richtung Kaiserbucht schon so glatt, dass eine Abkürzung auf jeden Fall folgen würde, aber auch ein Abbruch in greifbare Nähe rückte.

Immer wieder am Funk, um mit dem Motorboot- und Stegteam auf dem Laufenden zu bleiben und mit guter Sicht vom Boot aus, verfolgten wir das Geschehen, wann wer um die Kaiserbuchtoje ging und realisierten dann, dass es nur den schnellen Booten gelungen war, der weithin spiegelnden Flaute in der Kaiserbuch zu entgehen und gar wieder mit stehenden Spinn- und Gennakern auf die Schwimmstege zu segeln zu können, während die langsameren Boote in der Kaiserbuch hoffnungslos liegenblieben.

Um der Fairness Genüge zu tun, entschied die Wettfahrtleitung nach längerem Abwarten und Beobachten, den Lauf abubrechen.

Jens Reimer